



Ergebnisse „Landespolitik meets Starke Städte“

Datum: 18. September 2025

Ort: Schiffbauergasse in Potsdam, Raum „Four Horses“

Teilnehmende: siehe Liste

Begrüßung

Die Veranstaltung wurde durch Vertreter:innen der Plattform Starke Städte eröffnet. Nico Ruhle (Vorsitz der AG Städte mit historischen Stadtkernen und Bürgermeister der Fontanestadt Neuruppin), Christiane Lindner-Klopsch (Vorsitzende des Städtekrantz Berlin-Brandenburg und Bürgermeisterin der Stadt Jüterbog) sowie Helmut Wenzel (Vorsitzender des Städteforums Brandenburg und Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald) betonten in ihren Ansprachen und Statements die Bedeutung der Zusammenarbeit von Landes- und Kommunalpolitik für die Entwicklung lebenswerter Städte in Brandenburg.

Die Plattform versteht sich als fachlicher und strategisch unverzichtbarer Partner der Landesebene zur Gestaltung der Stadtentwicklungspolitik in Brandenburg. Gemeinsam vertreten die drei kommunalen Netzwerke mehr als 60 brandenburgische Städte und Institutionen. Mit ihrer Arbeit setzen sie Impulse für aktuelle und künftige Herausforderungen der Stadtentwicklung und fördern den Austausch zwischen Politik, Verwaltung und den kommunalen Netzwerken.

Der gemeinsame Dialog soll nach der Veranstaltung fortgesetzt werden und so werden die Anwesenden herzlichst zum 7. Brandenburger Stadtentwicklungstag am 24.06.2026 eingeladen. Der Dialog im Format „Landespolitik meets starke Städte“ soll in zwei Jahren fortgeführt werden. Dann möchte man gemeinsam auf die vergangenen zwei Jahre zurückblicken und in den Austausch gehen zu den Fragen: Was haben wir geschafft? Und was schreiben wir uns für die kommenden zwei Jahre bzw. bis zum Ende der Legislaturperiode auf die Agenda?

Brandenburger Städte – Lebenswert?!

Im Anschluss an die Begrüßung wurde eine interaktive Umfrage mit den Teilnehmenden durchgeführt. Ziel war es, ein Stimmungsbild zur Wahrnehmung der Brandenburger Städte und zu zentralen Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu gewinnen. Im anschließenden Fachaustausch wurde daran angeknüpft.

≡ Was sind für Sie die Stärken der Brandenburger Städte?



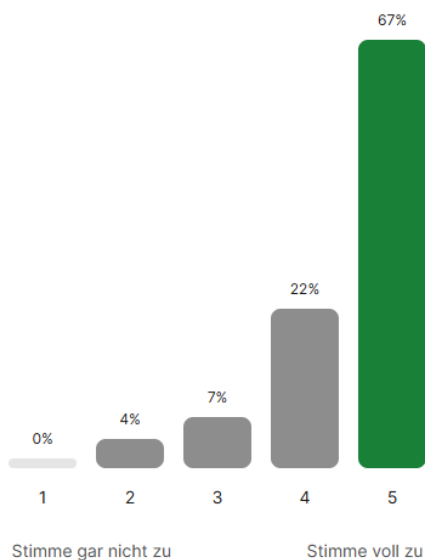
≡ Was ist Ihr wichtigstes Thema, wenn Sie an die Entwicklung der Städte denken? Wofür machen Sie sich stark?



≡ Was macht eine Stadt lebenswert?



≡ Stimmungsumfrage: „Die Landespolitik sollte mutiger in der Stadtentwicklung vorangehen.“



≡ Was sollte die Landespolitik jetzt für die Städte tun – in einem Wort?



Die Beiträge machen deutlich, dass Historie und Traditionen die Städte im Land Brandenburg prägen und Stadtentwicklung für und mit den Menschen vor Ort gestaltet werden muss. Lebendige und attraktive Innenstädte, Orte der Gemeinschaft, für Kunst und Kultur gehören zu einer lebenswerten Stadt genauso wie soziale Infrastruktur, gesundheitliche Versorgung, naturnahe Erholungsorte und ein differenziertes Mobilitätsangebot. Gleichzeitig wurden wichtige Themen für die weitere Entwicklung angesprochen, u.a. Klimaschutz, Demokratie, Teilhabe und Urbanwirtschaft. Ein positives Votum gab es auf den Auftrag an die Landespolitik, dass sie mutiger in der Stadtentwicklung vorangehen sollte. Bürokratieabbau, Zentrenstärkung und auskömmliche Finanzen sind nur einige Aufgaben, die in Richtung Landespolitik formuliert wurden. Eine weitere Aufgabe ist „Zuhören“. Das Dialogformat „Landespolitik meets starke Städte“ soll dafür eine Plattform bieten.

Zukunftsaufgaben brauchen kooperative & verbindliche Stadtentwicklungspolitik

Lebendige Lebensräume gemeinsam gestalten

Innenstädte sind Orte der Vielfalt – für Handel, Kultur, Wohnen, Bildung und Begegnung – und befinden sich im stetigen Wandel. Damit Städte handlungsfähig bleiben, brauchen sie verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und eine faire Finanzausstattung. Passgenaue Förderungen, weniger Bürokratie und flexible Experimentierräume ermöglichen kreative Lösungen vor Ort. Kooperation zwischen Land und Kommunen muss verbindlich, praxisnah und ressourcenbündelnd organisiert werden. Kommunale Selbstverwaltung bedeutet Vertrauen in die Städte und ist Basis demokratischer Teilhabe. Resiliente Stadtentwicklung braucht Offenheit, Mut und den Willen, Zukunft gemeinsam zu gestalten.



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



- + Freie Aktionskasse für Innenstadtevents
- + Ressourcenübergreifend denken
- + Fördermittel gegen Leerstand
- + Gemeinsinn stärken
- + keine Neubauvorschrift auf Altbauten
- + mehr Geld
- + Kommunikation auf Augenhöhe
- + interministerielle Arbeitsgruppe
- + gemischte urbane Gebiete auch in kleinen Städten
- + stetiger Wandel – Rahmenbedingungen anpassen
- + Demokratie
- + Fördermittel Zweckbindung 5 Jahre
- + Dritte Orte schaffen
- + Bürokratie abbauen
- + Treffpunkte
- + Förderung für Schwammstadt
- + flexiblere Förderung
- + Experimentierräume
- + hoher Leerstand
- + schwierige Eigentumsverhältnisse
- + Räume für und mit Stadtgesellschaft gestalten
- + ...

Gute Erreichbarkeit ist Daseinsvorsorge



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Im Flächenland Brandenburg sichern Mindeststandards der Mobilität die Entwicklungsfähigkeit von Städten und ländlichen Räumen. Dafür braucht es den Ausbau von Schienen- und ÖPNV-Angeboten, die Stärkung von Bahnhöfen als Mobilitätsknotenpunkte sowie barrierefreie Zugänge. Innerhalb der Städte müssen Fuß- und Radverkehr gefördert, Radschnellwege ausgebaut und innovative Konzepte für die „letzte Meile“ erprobt werden. Straßen müssen erhalten und modernisiert werden, um Pendler- und

Güterverkehr zuverlässig zu gewährleisten. Kooperation zwischen Land, Kommunen und weiteren Partnern schafft Planungssicherheit und bündelt Ressourcen. Nachhaltige Mobilität ist Schlüssel für gleichwertige Lebensverhältnisse und gesellschaftliche Teilhabe.



- + Baugenehmigung ohne Landkreis
- + Vorschriften entschlacken
- + keine Augenwischerei beim ÖPNV
- + richtig guter Radweg
- + bessere Kooperation Landesbetrieb
- + mehr Eigenständigkeit bei formeller Planung
- + Autoabhängigkeit auf dem Land
- + ...
- + Radschnellwege
- + Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken (Güterverkehr)
- + Kommunen als Partner
- + Pilotprojekte gemeinsam angehen
- + Pflichtaufgaben versus freiwillige Aufgaben im Bereich Verkehr
- + grundhafte Straßensanierung für Güter
- + ÖPNV Angebot im ländlichen Raum ausbaufähig (sinkende Attraktivität)

Von Wärmewende bis Klimaanpassung – Stadtraum ganzheitlich denken

Städte tragen Verantwortung für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Die kommunale Wärmewende, die Mobilitätswende und die energetische Sanierung müssen vor allem in den Städten ausgestaltet und umgesetzt werden. Auch die Klimafolgenanpassung setzt (Innen-)Städte zusehends unter Handlungsdruck. Bürokratie und zersplitterte Förderlandschaften erschweren die Umsetzung und müssen vereinfacht werden. Erneuerbare Energien, Photovoltaik, Wasserstoff und Ladeinfrastruktur sind Schlüssel für eine gerechte, lokale Energieversorgung.



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Denkmalschutz und soziale Aspekte sollen berücksichtigt werden, um Akzeptanz und Teilhabe zu sichern. Kooperation zwischen Land, Kommunen und Energieakteuren schafft Planungssicherheit und fördert innovative Lösungen. Ganzheitliche, sozialverträgliche Klimaschutzmaßnahmen machen Städte resilient und zukunftsfähig.



- + Andienungspflicht von überschüssigem Strom
- + kurze-Wege-Genehmigung
- + Wirtschaftlichkeit und langfristige Planungssicherheit
- + Anschluss- und Benutzerzwang?!
- + ...
- + soziale Verträglichkeit (sonst Frust und Gegenwind)
- + langfristige Finanzierung – Umsetzung
- + Themen greifen ineinander
- + ohne Stadtwerke geht es nicht

Soziale Infrastruktur und soziale Wohnraumförderung sichern Lebensqualität



Foto: complan Kommunalberatung GmbH

Bezahlbarer, nachfragegerechter Wohnraum und die Fortführung der sozialen Wohnraumförderung sind zentrale Grundlagen für stabile Städte. Kommunen brauchen verlässliche Finanzierungs- und Förderbedingungen, um Daseinsvorsorge, Bildung und soziale Infrastruktur zu sichern. Sanierung von Schulen, Kitas und weiteren Bildungseinrichtungen muss landespolitische Priorität erhalten. Förderprogramme sollen unbürokratisch, flexibel und der kommunalen Realität angepasst sein. Wohnraumförderung unterstützt kommunales und genossenschaftliches Bauen sowie Wohnraum für Studierende und Auszubildende. Ziel ist eine gerechte, stabile und lebenswerte Stadtgesellschaft mit gesicherter Bildung und Wohnraum für alle.



- | | |
|--|--|
| + Kulissen der sozialen Wohnraumförderung prüfen | + kreative pädagogische Konzepte |
| + Anpassung Gebietskulissen | + moderne Schulen |
| + soziale Wohnraumförderung sichern | + moderne Kitas |
| + mittel- bis langfristige Planungssicherheit | + kein Kind zurücklassen |
| + Bündnis für Wohnen stärken | + Sportinfrastruktur mitdenken |
| + Effizienzhaus 70 als Energiestandard festlegen | + wettbewerbstaugliche Sportstätten fehlen (hohe Auslastung in Abendstunden) |
| + Dekarbonisierung | + Teilhabe |
| + Abbau von Standards/Hürden | + Baukosten > Kredite ermöglichen |
| + Finanzierungssicherheit | + KfW55 sichern und ausweiten |
| + brauchen privates Investment | + Landesförderung Wohnraum 2027: 400 Mio. Euro |
| + Kurze Wege - schnellere Genehmigungen | + Schülerzahlprognosen nicht immer zuverlässig |
| + Weniger (Abbau) Bürokratie | + Förderzeiträume zu kurz und schwer umsetzbar |
| + ... | |

Landespolitik meets Starke Städte



Foto: complan Kommunalberatung GmbH



Foto: complan Kommunalberatung GmbH

Im Anschluss an die Vorträge und Diskussionsrunden bot der Parlamentarische Abend Raum für konstruktive und anregende Gespräche. In offener Atmosphäre diskutierten die Teilnehmenden gemeinsam die vorgestellten vier Zukunftsaufgaben der Plattform Starke Städte und die Rolle der Landespolitik. Zu den vier Themenschwerpunkten wurden in Stichworten auf farbigen Bausteinen, Herausforderungen und Bedarfe sowie auch Ideen und Vorschläge festgehalten. Die Bausteine sind ein klares Signal, dass alle gemeinsam an der Zukunft der Brandenburger Städte bauen und sichtbares Symbol der erforderlichen Vernetzung und Zusammenarbeit.

Ausblick

In den kommenden Monaten möchte die Plattform Starke Städte weiter mit der Landespolitik im Dialog bleiben. Ergebnisse, Zwischenfazits der Zusammenarbeit und Verabredungen für die engere zukünftige Kooperation werden am **24.6.2026 auf dem 7. Brandenburger Stadtentwicklungstag** in der Schinkelhalle in Potsdam besprochen. Dazu wird es ein breites Programm aus und für die Kommunen und Partnerinstitutionen geben.

Der **Parlamentarische Abend** soll in **Serie** gehen und auch in **2027** wieder stattfinden, bei dem politische Entscheidungsträger:innen und Städtevertreter:innen gemeinsam Perspektiven für nachhaltige, lebenswerte und zukunftsfähige Städte erarbeiten.



Die **drei Netzwerke der Plattform Starke Städte** bleiben zudem weiter jeweils mit **eigenen Formaten dran**, Lösungen für die Erreichung der formulieren Ziele in den Zukunftsaufgaben zu entwickeln.

So hat die **Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen** zu ihrem **zweitägigen Jahresforums am 9./10.10.2025 in Ziesar** eingeladen. Das Programm umfasste inspirierende Impulse, vielfältige Praxissessions mit aktuellen Herausforderungen aus den Mitgliedstädten sowie einen Projektmarkt mit Best-Practice-Beispielen zur Anpassungsfähigkeit der Altstädte.

Die diesjährige **Fachveranstaltung des Städteforums Brandenburg** lud am **22.10.2025** unter dem Titel »Die wohltemperierte Stadt: Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt durch Klimafolgenanpassung

sichern« zum Mitdiskutieren über wirksame Ansätze bei der Bewältigung zunehmender Hitzegefahren und Überlastung im öffentlichen Raum ein.

Die Mitglieder des Städteforums sowie weitere Kommunen sind am 10.02.2026 zur 2.Ring-Konferenz mit dem Titel „Partizipation muss neue Wege gehen“ eingeladen.

